



Stanislaus und die Wiesenblumen

In einer Gruppe oder in der Schulklasse gibt es viele verschiedene Kinder.

Jede/Jeder davon ist anders. Manchmal glauben wir, dass diese Buntheit ein Nachteil ist.

Im Gegenteil: Die Vielfalt ist die Stärke einer Gruppe. Ob Stanislaus, ein Grashüpfer, auch zu diesem Ergebnis kommt, erfährst du in dieser Geschichte.

Stanislaus, der Über-Grashüpfer

Stanislaus ist ein Grashüpfer. Er ist nicht irgendeine Heuschrecke. Stanislaus mag Blumen. Ich meine nicht das Lieblingsfutter auf seiner Speisekarte. Er liebt sie als Sprungbrett, Ruheplatz, Jausenbankerl oder als Landeplatz für seine tollkühnen Flüge. Er freut sich über den Applaus der verschiedenen Wiesenpflanzen während seiner Flugvorführungen. Wenn er unter den staunenden „Ahhhs!“ und „Ohhhs!“ auf einer landen kann, dann ist er glücklich. „Bravo Stanislaus!“, rufen ihm alle Blumen auf der Wiese zu. „Gut gemacht, Stanislaus, bitte noch einmal! Stanislaus, noch höher!“ Unser Hüpfen verbeugt sich. Sein nächster Sprung ist noch weiter, tollkühner und wagemutiger. Danach klatschen alle blumigen Zuschauer begeistert mit ihren Blättern.

Gibt es die Super-Blume?

Eines Tages stellt ein neugieriges Veilchen eine Frage: „Stanislaus“, fragt die Blume: „welche Super-Blume eignet sich am besten für deine Flüge?“ In der Nacht kann Stanislaus unter seinem großen Pestwurzblatt kaum ein Auge zumachen. Wie soll er darauf eine Antwort geben? Braucht er sie wirklich **ALLE**? Die kleinen, unscheinbaren Gänseblümchen, die hohen Margeriten, den kräftig gelben Löwenzahn, die duftende Kamille, die heilsame Schafgarbe, das wunderschöne Knabenkraut, den schmackhaften Wiesenklees, den auffälligen, roten Klatschmohn, die zarten Vergissmeinnicht

und nicht zu vergessen die lieblichen Stiefmütterchen neben den zart riechenden Duftveilchen. Wie soll er sich für eine entscheiden? Vielleicht entdeckt er sie, die Über-Blume, mit der er dreifache Purzelbäume schlägt, mit der er die Wolken besucht und den Spatzen guten Tag sagen kann. „Ich werde ab jetzt alle Blumen genau unter die Lupe nehmen“, beschließt er seinen ehrgeizigen Höhen-Flug-Plan.

Wer ist die beste?

Am nächsten Morgen, als er durch das hohe Gras einen Zickzackkurs einschlägt, stößt er mit dem Kopf an den hohen Stängel einer Margerite. „Aua!“, ruft er und reibt sich seine Stirn. „Wir sind viel höher und größer als alle anderen Wiesenblumen“, beginnt die Margerite, ohne dass Stanislaus ihr eine Frage gestellt hat. „Wenn du auf meinem Kopf sitzt, dann bin ich der höchste Aussichtsturm. So hoch oben siehst du den Himmel, in der Nacht die Sterne und all die vielen, winzigen Blümchen unter mir“, meldet sie sich stolz. „Ja, das klingt vielversprechend“, denkt sich Stanislaus. „Ich will hoch hüpfen, durch die Luft fliegen und den Spatzen guten Tag sagen. Mit den Margeriten

werde ich das erreichen“, überlegt er. Dann hopst er auf den nächsten Löwenzahn, der ihm sonnen-gelb entgegenlacht. „Mein gelber Korb leuchtet über die ganze Wiese“, plaudert der Löwenzahn fröhlich. „Margeriten mit ihrem dünnen Stängeln kann man leicht übersehen. Und später, wenn wir alt geworden sind, werden wir etwas ganz anderes. Als Pustebumen schweben wir mit unseren Schirmchen durch die Luft. Der Wind trägt uns und verleiht uns Leichtigkeit. Wir landen auf vielen Plätzen. Unsere Samen zwingen sich in kleine Spalten oder Betonritzen. Stell dir vor, Stanislaus, wenn wir nicht blühen, wie armselig würden die Wiesen aussehen!“ – „Das stimmt“, nickt Stanislaus. „Ich verwende deine Blüten sehr oft als Landeplatz. Durch dein Sonnengelb verfehle ich dich nicht. Außerdem gibt es kaum einen Ort, an dem du nicht wächst. Ohne dich hätte ich bestimmt nicht so viel Spaß! Margeriten sind seltener und schwer zu finden.“

Ein rotes Tupfenmeer oder duftende Helfer?

„Und was ist mit mir?“, meldet sich der feuerrote Klatschmohn. „Mein Rot macht jedes Feld zu einer bunten Decke mit vielen roten Punkten. Wenn





deine Augen nur mehr Gelb sehen, du nicht mehr weißt, wohin mit dir, dann bin ich da. Mein Rot ist ein sicherer Hafen.“ – „Deine zarten Blüten sind mir ein kuscheliges Landepolster“, ergänzt Stanislaus. „Ohne dich hätte so manch weiter Satz unsanft geendet. Du bist wirklich wichtig für mich“, redet er weiter und deutet auf seinen Po.

„Ich helfe dir!“, ergänzt die Kamille. „Jedes Mal, wenn du deine hohen Sätze machst, begleitet dich mein Duft. Verschwindet er, so weißt du, du bist ganz weit oben. Steigt er dir wieder in die Nase, dann dauert es nicht mehr lange bis zu deiner Landung. Und kauft du nicht gerne an meinen Blütenblättern, wenn es dir vor lauter Hüpfen, Springen und Purzelbäumen schwindlig ist?“

Stanislaus denkt nicht gerne daran, aber er kann sich noch gut erinnern: Er liegt unter seinem Pestwurzblatt. Sein Magen hat sich umgedreht. Wären nicht die Kamillenblüten gewesen, er wäre noch immer ganz grün im Gesicht, weil ihm so schlecht gewesen ist.

Orchidee oder Kraft-Riegel?

„Bin ich nicht wichtig?“, fragt das Knabenkraut. „Ich bin kein Kraut, sondern eine wunderschöne Orchidee! Was wäre, wenn du mich mit meinen violetten Blütenkolben in einer Sumpfwiese nicht siehst? Du könntest in den Sumpf fallen und Gott weiß, was dir zustoßen würde! Deine schmalen Beine blieben im Schlamm stecken. Schlimmer wäre es, wenn du im Wasser untergehen würdest.“ Stanislaus stimmt dem Knabenkraut zu. Jedes Mal, wenn er die wunderschöne Pflanze sieht, weiß er um die Gefahr des Sumpfes. Wie oft hat ihm das Knabenkraut das Leben gerettet. Das Knabenkraut ist sein Held, sein Stanislaus-Retter und Sprunghelfer.

Dann melden sich noch die verschiedensten Blumen auf der Wiese. Das Vergissmeinnicht meint: „Erinnerst du dich, dass du vor jedem Flug immer meine zarten Blüten hinter deine Ohren klemmst?“ Oder die Stiefmütterchen ergänzen: „Sind wir nicht deine Blumen-Kraft-Riegel? Nach jedem



anstrengenden Flug naschst du an unseren Blüten. Danach ist deine Laune großartig und dein Magen voll. Wenn du uns nicht hättest, du würdest keine Kraft beim Springen, Fliegen und Hüpfen haben.“ Und da sind noch die Schafgarbe, der Wiesenklees, die Duftveilchen. Sie alle haben eine wichtige Aufgabe für Stanislaus und sind nicht nur zum Applaudieren und Klatschen da. Am Ende kann sich Stanislaus für keine Blume entscheiden. Er braucht keine Super-Blume, er benötigt sie alle. Er liebt sie und möchte sie nicht missen. Es ist ihm egal, ob er jemals mit irgendeiner den Spatzen „Hallo!“, sagt oder nicht.

Stanislaus hält eine Rede

Am folgenden Morgen stellt er sich auf den Blütenkopf der höchsten Margerite und hält eine feierliche Rede. Er sagt: „Meine lieben Wiesenblumen, ob klein ob groß, ob auffällig oder unscheinbar, ich liebe euch alle. Die hohen Margariten sind

meine Aussichtstürme. Ohne sie weiß ich nicht, wohin ich springen muss. Ihr, meine Löwenzähne, ihr seid meine Flugbahn. Ohne euch lande ich im Nirgendwo. Du, feuerroter Klatschmohn, du bist mein Auffangkissen. Du, Kamille, du bist meine Magentropfen. Und du, wunderschönes Knabenkraut, du bist mein Warnschild. Stiefmütterchen, du, bist mein Kraftspender und Müsliriegel. Auch ihr anderen, ihr seid für mich wichtig. Ohne euch machen mir die Höhenflüge und Weitsprünge keine Freude. Ich brauche keine Super-Blume, ihr seid für mich alle wichtig. Ich hab euch alle gern. Und würde das kleinste Buschwindröschen verloren gehen, ich würde es vermissen und traurig sein.“

Danach hält unser Grashüpfer eine Sonder-Flugschau. Alle Blumen sind begeistert. „Bravo Stanislaus, einfach hervorragend! Du bist der beste Flieger, unser Überspringer bist du!“, rufen sie ihm zu und klatschen mit ihren Blättern.

Was bleibt dir in Erinnerung?

In dieser Geschichte werden viele Arten von Wiesenblumen genannt. Hast du sie dir alle gemerkt? Dabei ist eines viel wichtiger! Dieser Satz steht auch als Überschrift auf der Titelseite. Wenn du ihn vergessen hast, löse dieses Rätsel. Dann bleibt er dir im Gedächtnis!



Illustration | Zohreh Sayed Maragheh



Suche die erste Silbe des ersten Wortes. Dann folge der Linie. Setze die einzelnen Silben zusammen. Jetzt kannst du den Satz lesen.

Schreib ihn unten noch einmal auf.

Der Satz lautet: